

Der Partner. Von Eduard Sas

tigten Gauners verhandelt werden sollte. Jedenfalls wäre es höchst fatal, wenn Mr. Blackwood, unter dem Kreuzfeuer der Fragen zusammenbrechend, den kleinen Geschäftskniff der Öffentlichkeit preisgeben würde.

Mr. Blackwood wurde hereingeführt. Mr. Whitehall zerdrückte eine Träne bei seinem Anblick. Sein armer Freund in Fesseln! Es brach ihm das Herz! Der berühmte Verbrecher jedoch ließ die Augen zufrieden im Saale umher wandern, der ihm zu Ehren gedrängt voll war. Sein Blick traf den seiner verdatterten Auftraggeber. Und er schien ihnen Mut zuzusprechen: Warum verzagen, Kleinmütige?

Darauf verneigte er sich fein manierlich vor dem hohen Gerichtshof und sprach, die Hand reuevoll an den Busen gedrückt: „Herr Präsident, ich bereue meine Tat von Herzen und möchte ein volles Geständnis ablegen.“

Reklamechef und Juwelier waren beide gleich nahe einer wohltuenden Ohnmacht.

„Jawohl, ich leugne es nicht, ich brach in den Juwelierladen des James Dickson in Edison-Street 546 ein. Ich wußte, es würde mich dort eine prachtvolle Ausbeute erwarten. Dafür bürgte mir der vortreffliche Ruf der alten, erstklassigen Firma...“

„Und ich wurde in meinen Erwartungen nicht getäuscht“, fuhr der Angeklagte fort. „Nachdem ich die eisernen Läden gesprengt hatte, bot sich mir ein wahrhaft feenhafter Anblick dar. Ich sah das wohlassortierte Lager aller Arten von Gold- und Silberwaren, das kleine Nähmädchen konnte hier ebenso sein bescheidenes Ringlein finden, wie die Gattin des Eisenbahnkönigs ihre brillantenbesäte Rivière. Man merkte dem Laden an, daß sein Inhaber alles daransetzte, die Zufriedenheit seiner P. T. Kunden zu erringen...“

Whitehall und sein Auftraggeber blickten sich mit begeisterten Augen ins Gesicht. Das war einmal ein Charakter! Noch hier, vor dem gestrengen Richterkollegium, über dem Haupt das Richtschwert der Justiz, auch hier gedachte er noch der übernommenen Pflichten! Und Blackwood, der Angeklagte, der Mär-

tyrer der Reklame fuhr ungebrochenen Gemütes fort:

„Ich mußte die Augen schließen, geblendet von all dem Glanz. Und wußte nicht, womit ich beginnen sollte: Mit den prachtvollen Schweizer Uhren, mit zehnjähriger Garantie, oder den glitzernden Ringen und Halsketten, die zu Geschenken für die nahende Weihnachtszeit so hervorragend geeignet sind. Die ganze Schatzkammer begann sich um mich zu drehen, die auch Provinzbestellungen raschest und in genauester Ausführung effektiert...“

Die Herren Whitehall und Blackwood wußten nicht wohin vor Entzücken. Sie hätten in die Mitte des Saales stürmen und den Angeklagten in ihre Arme schließen mögen, dessen Blick von Zeit zu Zeit die ihren suchte, stolz und triumphierend: nun wißt ihr erst, wen ihr an mir habt!...

Der hohe Gerichtshof verurteilte Blackwood zu drei Jahren Zuchthaus, was angesichts seiner Sündenliste ein mildes Urteil zu nennen war. Nach dem Urteilsspruch gelang es Mr. Whitehall, eine Begegnung mit seinem Partner herbeizuführen, den er unter Tränen in seine Arme schloß.

„Lassen wir die Sentimentalität“, suchte der die Tränen seines weichherzigen Assozies zu trocknen. „Sie wußten sowohl wie ich, daß ein Fall wie dieser, in unsere Berechnungen mitkalkuliert wurde. Nun sitz' ich meine drei Jahre ab und nachher kauf' ich mir von der Extragrattifikation, die mir kontraktlich zukommt, eine kleine Farm, wo ich meinen Lebensabend in wohlverdienter Beschaulichkeit zu verbringen gedenke.“

Reklamekönig und Kaufmann verließen in tiefster Seele erschüttert selbender das Gebäude der allgemeinen Rechtspflege. Und Mr. Whitehall meinte mit tiefer Rührung in der Stimme: „er benahm sich wie ein antiker Römer... die Rechnung für die besondere Reklame, lieber Freund, werde ich mir erlauben, Ihnen nächster Tage zusenden zu dürfen...“

Berechtigte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Renate Szuran